

hundertwende (Deutsche Ostforschung 1 S. 420ff.) darauf hingewiesen, daß uns erst eine Fülle von Einzeluntersuchungen der letzten Jahre die Wirtschaftsstruktur der Hanse und ihres Handels in ihrer wahren Bedeutung erschlossen haben. Es fehlte aber seit Dietrich Schäfers kurzer Monographie der Hanse, die im Jahre 1902 erschien, eine neue größere Gesamtdarstellung der Hanse, so eindrucksvoll auch das Bild ist, das uns Rörigs Aufriß „Wesen und Leistung der Hanse“ in der „Nordischen Welt“ bietet. P., der uns eine neue Geschichte der Hanse vorlegt, schreibt, wie er selbst ausdrücklich hervorhebt, hansische Geschichte als Liebhaber, nicht als Forscher. Er baut sein Buch, dem ein reiches, gut ausgewähltes Bildmaterial beigegeben ist, nicht auf den Quellen, sondern auf der neuen Literatur auf. Diese kennt er allerdings sehr gut; überall verspüren wir in seiner Darstellung die genaue Vertrautheit mit den Arbeiten von Schäfer, Höpke, Vogel und Rörig — um nur einige Namen zu nennen. Er betrachtet auch die hansische Geschichte nicht isoliert für sich, sondern stellt sie in den größeren Rahmen der ostdeutschen Kolonisation hinein. Vor allem arbeitet er den Gesichtspunkt heraus, daß die Hanse aus den Auslandsvereinigungen deutscher Kaufleute entstanden ist. Im Anschluß an die jüngsten Forschungen Rörigs hebt er die Bedeutung hervor, die die Gemeinschaft der deutschen Kaufleute auf Gotland als Urzelle der Hanse gehabt hat, bis sie die Führung an Lübeck abgeben mußte. Er unterstreicht daneben auch die Rolle, die Flandern und der mittelalterliche Welthafen Brügge für den hansischen Handel gespielt haben. Überhaupt scheint mir die Stärke des Buches in der Schilderung des Zuständlichen zu liegen. P. entwirft ein anschauliches Bild vom Handel und seinen Verkehrsformen; er betont, daß der deutsche Kaufmann nicht nur Zwischenhändler war, sondern vor allem auch der Anreger der Produktion und der Organisator des Marktes wurde; er zeigt, wie die zunehmende Schriftlichkeit des Handelsverkehrs seine Struktur wandelte. Insbesondere sind die kulturhistorischen Partien die gelungensten Teile des Buches. Das kulturelle und gesellige Leben der spätm. Städte Niederdeutschlands, die Eigenart der Auslandskontore mit ihren besonderen Sitten und Gebräuchen und die künstlerische Gestaltung des Stadtbildes durch das deutsche Bürgertum sind gut gezeichnet. Die Behandlung der politischen Geschichte ist nicht ganz so geglückt. Zum Teil ist dies auch in der Anordnung des Stoffes bedingt, die als Einleitung die Geschichte des Krieges mit Dänemark bis zum Frieden von Stralsund vorwegnimmt, dann auf die Entstehung der Hanse zurückgreift und weiter in zwei Kapiteln die politische Entwicklung bis zum Frieden von Utrecht im Jahre 1474 behandelt. Auch wird man die Blütezeit der Hanse nicht bis zu diesem Zeitpunkt rechnen können. Wenn auch der Utrechter Friede gegenüber England noch einmal einen Erfolg brachte, so konnte er den Niedergang, der schon im zweiten Drittel des 14. Jh.s einsetzte, auf die Dauer nicht aufhalten. Als Ganzes entwirft aber P.s Buch gerade für den Nichtfachmann ein plastisches Bild von der Leistung der Hanse und wird dazu beitragen, viele veraltete Vorstellungen vom Wesen dieses Bundes zu beseitigen. K. J.

Peter Browe, *Die Judenmission im Mittelalter und die Päpste* (Miscellanea Historiae Pontificiae ed. a Fac. Hist. Eccles. in Pontif. Univ. Gregoriana, 6). S. A. L. E. R. Roma 1942, Herder; 325 S. — Das Werk beruht auf einer sorgfältigen Heranziehung und Verarbeitung aller erreichbaren, von Rom aus-